

Kurt Straumann

Autor(en): **Derksen, E.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski**

Band (Jahr): **18 (1923)**

PDF erstellt am: **12.08.2024**

Nutzungsbedingungen

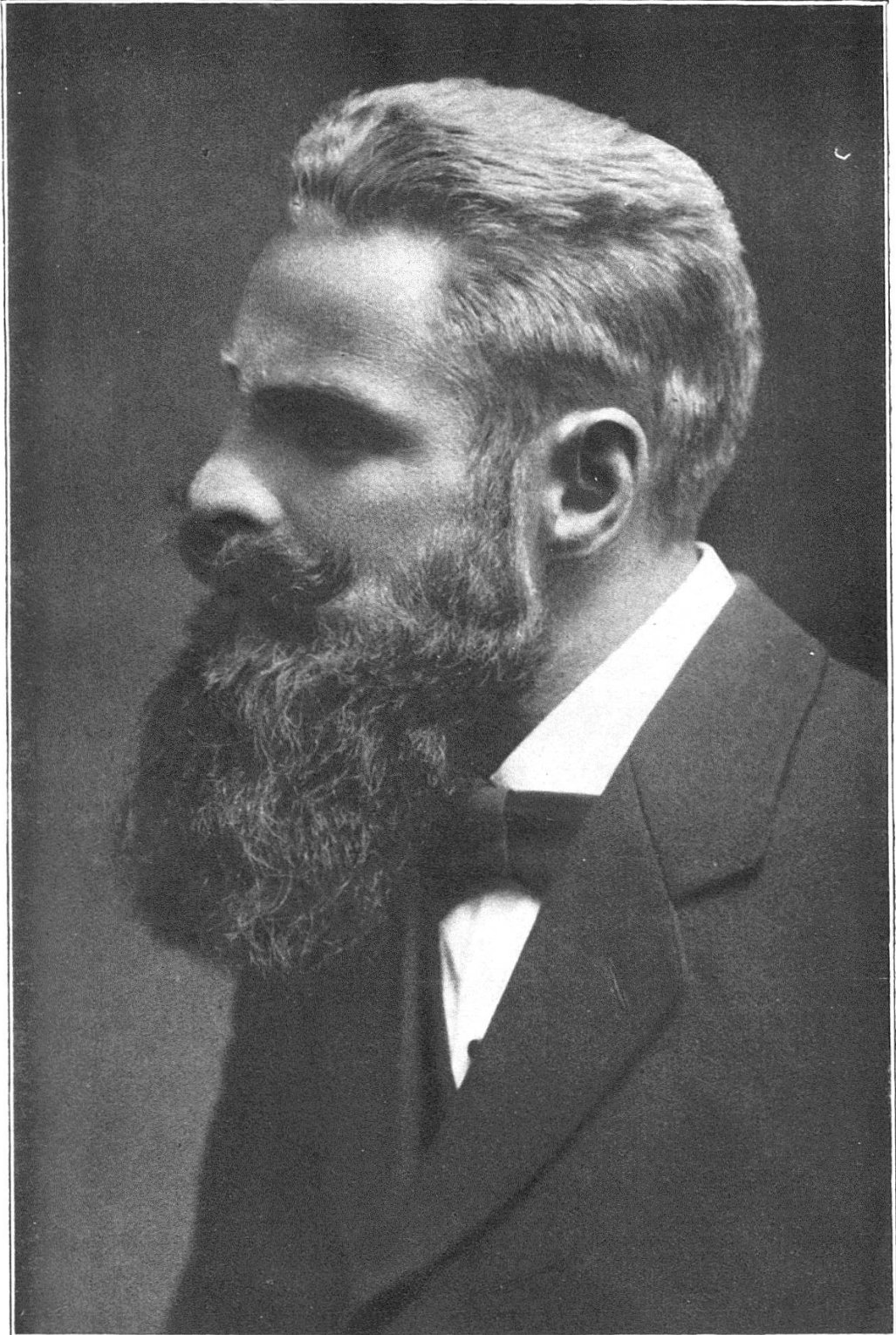
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kurt Straumann.

Kurt Straumann †.

Von ED. DERKSEN, Basel.

Der Ostermorgen brachte uns die Unglücksbotschaft, dass Kurt Straumann am Charsamstag Nachmittag auf der Rückkehr vom Dammastock knapp vor dem Hotel Belvédère in eine Gletscherspalte gestürzt sei und nur als Leiche habe geborgen werden können. In seiner Begleitung befanden sich sein jüngerer Bruder Peter und stud. jur. Wackernagel von Basel. Die Partie, welche im Aufstieg angeseilt marschiert war, fuhr in der Abfahrt ohne Seil, nachdem sie vor Antritt derselben das Für und Wider des Seilgebrauches in diesem Falle beraten hatte. Sie entschied sich für den Nichtgebrauch des Seiles. Das Verhängnis nahm seinen Lauf. In umsichtiger Weise leitete Kurt seine beiden Gefährten, alle drei die Köstlichkeit der schon häufig gemachten Abfahrt genießend. Die Ski eilten in den letzten 200 Metern dem Ende der Fahrt zu, vorne winkte zum Willkomm eine andere Skiläuferpartie, da klammerte der weisse Tod den Führer der drei Basler in seine eisigen Arme.

Trauer und Bestürzung hat unsere Herzen ergriffen.

Mit Kurt Straumann wurde ein Werdender dahingerafft, der schon ein respektables Stück Arbeit geleistet hatte, und vor dem eine reiche Zukunft ausgebreitet lag.

Seine kraftvolle, männliche Erscheinung, charakteristisch durch den wallenden Bart, — Barbarossa nannten sie ihn in Mailand — war nicht nur in Basel, sondern weitherum in der Schweiz bekannt. Ausgesprochene Mannhaftigkeit war auch das Wesen seines Charakters. Ehrlich, zuverlässig, geradeaus. Nicht immer leicht zu handhaben, aber vernünftiger Rede stets zugänglich. Den Grund seiner Seele erfüllte ein heiterer, starker Frohmut, der am schönsten strömte, wenn er in breiter Manier und saftiger Art — im Sinne des Malers — von seinen Bergwanderungen und Erlebnissen erzählte.

Sein Tourenbuch, das zwar nicht vollständig ist, berichtet von mancher Fahrt in das sommerliche und winterliche Gebirge. Die bequemen Eisenbahnverbindungen

brachten es mit sich, dass die Engelberger und Urner Alpen, die Glarner Berge und diejenigen des benachbarten Oberlandes besonders häufig besucht wurden. Aber er lenkte seine Schritte auch ins Wallis, und bemerkenswerte Sturmfahrten im Jungfrau- und Wetterhorngebiet zeugen davon, dass seine Unternehmungslust ihn auch nicht alltägliche Wege führte. Was vielfach auffällt, ist die unerhörte Konzentration von Leistung. Wer denkt z. B. daran, am Samstag Nachmittag mit dem Velo von Basel nach Engelberg zu fahren, aus dem Sattel eine Besteigung auszuführen und Sonntags wieder mit dem Velo nach Basel zurückzufahren?

Seine Unternehmungen wurden stets auf das sorgfältigste vorbereitet. Bei aller Kühnheit war ihm Vermessenheit oder gar Leichtsinns fremd. Umso schmerzlicher, dass sich sein Schicksal erfüllte, wo es anscheinend zu vermeiden gewesen wäre.

Er hat den Tod nicht gefürchtet. Mit reifer Weisheit legte er sein Leben in die Hand desjenigen, der Himmel und Erde und Berge geschaffen.

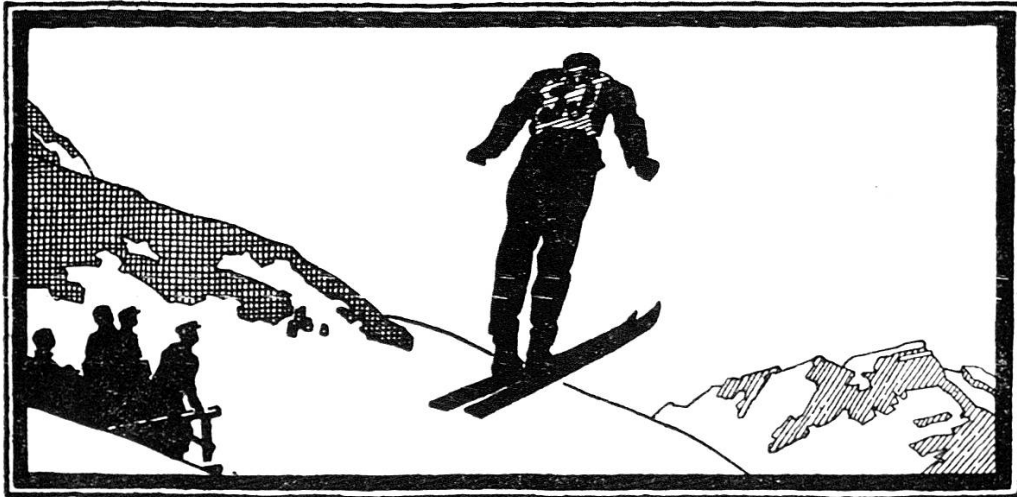
Am Abend vor seiner Abreise zum Dammastock schrieb er mir in gewissenhafter Weise noch eine geschäftliche Mitteilung, auf deren Rückseite ein Gedicht Gellert's gedruckt war, dessen Schlussvers lautet:

«O Gott, lass deine Güt' und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein.
Sie stärk' in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben Dir zu weih'n.
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks;
Und sie besiegt' in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks.»

Das schmerzliche Ende ist früher gekommen, als er und wir ahnen konnten. In seinem heimatlichen Tale ruht er aus von seinen Wanderungen.

Wenn aber wir Bergsteiger und Skiläufer in Zukunft an jenem stillen Orte vorüberschreiten, so wollen wir ein freundliches Gedenken herübersenden an einen, der als aufrechter Mann durch das Leben schritt.





Rundschau.
